

Zeitung

Einundfünfzigster Jahrgang.

werden die Gespaltene Kolonelle... werden die Gespaltene Kolonelle...

Bezugsspreis

für Halle monatlich bei zweimonatlicher... für Halle monatlich bei zweimonatlicher...

Nr. 289.

Halle, Sonnabend, den 23. Juni

1917.

Ruhe an der italienischen Front.

Die welsche Schweiz.

Auch wenn die Genfer und Luganoer... Auch wenn die Genfer und Luganoer...

Nach Sprache und Sitte umfaßt die Schweiz... Nach Sprache und Sitte umfaßt die Schweiz...

Gehr zum Schaden des Bundes hat die... Gehr zum Schaden des Bundes hat die...

So bedauerlich vom Standpunkte der... So bedauerlich vom Standpunkte der...

Die Rärmlichkeit unbeaufsichtigter... Die Rärmlichkeit unbeaufsichtigter...

Ein scharfer Beweis.

Karlruhe, 22. Juni. Wie verlautet... Karlruhe, 22. Juni. Wie verlautet...

Um die Nachfolge Hoffmanns.

a. B. Bern, 21. Juni. Geiern nachmittags... a. B. Bern, 21. Juni. Geiern nachmittags...

Oesterreichisch-ungarischer Heeresbericht.

WTB. Wien, 22. Juni. Amtlich wird... WTB. Wien, 22. Juni. Amtlich wird...

Der amtliche deutsche Heeresbericht vom Abend.

WTB. Berlin, 22. Juni abends. (Amtlich)... WTB. Berlin, 22. Juni abends. (Amtlich)...

Letzte Depeschen.

Nur noch 6 englische Häfen für den... Nur noch 6 englische Häfen für den...

a. B. London, 22. Juni. In Schiffsfahrts... a. B. London, 22. Juni. In Schiffsfahrts...

Ein neuer Fall englischer Barbarei.

WTB. Berlin, 22. Juni. Schon vor... WTB. Berlin, 22. Juni. Schon vor...

Italienische Sabotage.

WTB. Genf, 21. Juni. Laut „Journal... WTB. Genf, 21. Juni. Laut „Journal“...

Wilson's Diktatur.

Der Senat soll variieren. Genf, 22. Juni. Präsident Wilson... Der Senat soll variieren. Genf, 22. Juni. Präsident Wilson...

Dulgarischer Bericht.

WTB. Sofia, 21. Juni. Generalstab... WTB. Sofia, 21. Juni. Generalstab...

Der amtliche türkische Heeresbericht.

Konstantinopel, 21. Juni. Heeresbericht... Konstantinopel, 21. Juni. Heeresbericht...

(Letzte Depeschen siehe auch Seite 4.)

Bundesrats Hofmann auszusprechen... Bundesrats Hofmann auszusprechen...

Der Zerfall des russischen Reiches.

T. U. Stockholm, 22. Juni. Die nach... T. U. Stockholm, 22. Juni. Die nach...

Die Positionsbewegung der... Die Positionsbewegung der...

WTB. Petersburg, 22. Juni. (Weitermeldung)... WTB. Petersburg, 22. Juni. (Weitermeldung)...

Kerenki wieder schwer erkrankt.

Kopenhagen, 22. Juni. Nach einem... Kopenhagen, 22. Juni. Nach einem...

Ausstand der Eisenbahner auf der Strecke Moskau-Petersburg.

WTB. Petersburg, 22. Juni. (Melbung der... WTB. Petersburg, 22. Juni. (Melbung der)...

Die Kosaken als Helfer.

WTB. Petersburg, 21. Juni. In der ersten Sitzung der Hauptversammlung der Kosakenvertreter...

Am 21. Juni. Gestern sind 300 russische Staatsangehörige hier eingetroffen...

Rückkehr von russischen Flüchtlingen.

Eingen, 22. Juni. Gestern sind 300 russische Staatsangehörige hier eingetroffen...

Die allgemeine Kriegslage.

S. Stegemann bringt im „Bund“ vom 17. Juni eine allgemeine Betrachtung über die gegenwärtige Kriegslage...

Auf der anderen Seite sind die Mittelmächte ungewissheit in der Verteidigung veranlaßt...

Weiterhin meint Stegemann, daß, wenn die Verbändnisse ihre Offensive trotz der in Aussicht stehenden amerikanischen Hilfe mit unerbittertem Aufwand an Material...

Tobias Wilders Weg zur Höhe.

Roman von Judento v. Krauß.

37. Fortsetzung. (Handschrift verlesen.)

Der neue Tag hatte Wolken und Nebel verjagt und kam rosig daher wie auf Rinderhufen...

Sie ging vom Fenster weg. Und mit wühlenden Händen raffte sie aus einer kleinen Lade ihres Arbeitstisches alte Briefe heraus...

Ämtlicher Bericht der Heeresleitung.

(Wiederholt. Bereits im größten Teile der gestrigen Abendausgabe enthalten.)

WTB. Großes Hauptquartier, 22. Juni.

Weltlicher Kriegsausflug.

Von Ploern bis Romantieres abends und nachts in einigen Abschnitten sehr reger Feuerzettel.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Mit großer Hartnäckigkeit suchten die Franzosen die bei Bagailon verlorne Stellung zurückzuerobren.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine besonderen Ereignisse.

Weltlicher Kriegsausflug.

Wieder war bei Smorog, nördlich von Luz, an der Bahn Hozow-Tarnopol und an der Marjowita die Gefechtsstärke lebhaft.

Mazedonische Front.

In der Struma-Ebene Botsenplänlein.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

trifft, so bewacht sie, rein militärisch betrachtet, nichts anderes als die Fortsetzung des Krieges.

Da die Mittelmächte im Besitz der inneren Linie geblieben sind, so ist nicht einzusehen, wie ihre offensivste Defensiv bei Verminderung des konzentrischen Druckes (durch Ausfall aus Rußlands) zum Einbruch gebracht werden kann.

mentte gesagt, daß der Krieg sich wetterschnell werde, wenn ihm im Herbst nicht auf Grund der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage...

Radoslawow über die Lage am Balkan.

In einer Unterredung in Wien mit dem Hauptkletter des „Fremdenblattes“ bemerkte der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow:

Dem Ausgang des Krieges sehe ich in voller Zuversicht entgegen. Es ist ausgeschlossen, daß das russische Heer noch eine größere Offensive unternimmt.

Ministerpräsident Radoslawow wies auf die unerfüllterliche, mit Zustimmung des Königs von Bulgarien und der großen Mehrheit des Parlamentes sowie der überwiegenden Masse der Bevölkerung durchgeführte auswärtige Politik der bulgarischen Regierung hin...

Petersburg, 21. Juni. (Medung der Petersburger Tel.-Agentur. Nachdem die Regierung einen dringlichen Gesuchsurat betr. eine allgemeine Erhöhung der Gehälter der Eisenbahner veröffentlicht hat, haben die Angestellten der Nicolai-Bahn, die gestern in den Auslands getrieben waren, die Arbeit wieder aufgenommen.

Stockholm.

Die russische Einladung an die deutsche Sozialdemokratie. Der Stockholmer Delegiertenrat des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrats hat ebenso wie an die ungarische und bulgarische, so auch an die deutsche Sozialdemokratie eine Einladung zu einer Konferenz übermittelt.

Die Delegation der deutschen Sozialdemokraten hat darauf dem Exekutivkomitee des Arbeiter- und Soldatenrats in Petersburg mitgeteilt, daß sie an der Konferenz teilnehmen werde.

Daß die Mehrheit der deutschen Sozialdemokraten noch Lust zur Bestätigung einer so aussichtslosen Unternehmung hat, ist bezeichnend.

Stockholm, 21. Juni. Laut „Sozialdemokraten“ wird die Ankunft der deutschen sozialdemokratischen Mitglieder für heute erwartet. Nach dem gleichen Blatte hat die sozialdemokratische Partei der Schweiz Karl Moor zu ihrem Vertreter ausserwählt.

Stockholm, 21. Juni. Zwei der in Stockholm eingetroffenen italienischen Sozialisten erklärten einem Mitarbeiter von „Aftenposten“, daß die italienische Sozialdemokratie zwar den Frieden wünsche, aber nicht auf die Lösung

Und das Bild müßte den gleichen Weg gehen wie Blumen und Briefe.

Robbys Bild! Vor wenigen Tagen hatte sie es noch heiß geliebt.

Der Kinderreiß ihres Lebens, der so sorglos über den grünen Rasen ihrer Jugend gewandert war, hatte einen Sprung bekommen. Er fiel nicht mehr.

Und Köschen trat wieder zum Fenster hin. Das wurde ein Tag, der endlos schien. —

Und spät am Abend, als Köschen wieder beim Fenster stand, kam ein Heger aus Nothaus auf dem Platte die Straße hergefahren. Köschen schrak zusammen — sie wußte nicht, warum — und warf ein Tuch über den Kopf und lief vor die Tür. Sie wollte den Mann anhalten, wollte fragen, ob er eine Postkarte brachte — ob ein Unglück geschehen wäre?

Doch als sie auf die Straße kam, war der Mann schon vorübergefahren und längst verschwunden.

Sie wollte wieder ins Haus zurück. Da sah sie zu Fuß einen kommen — einen jungen Hofsoldat. Der blieb vor ihr stehen und zog den Hut:

„Gut Frau — müssen Sie nicht erschrecken. . . es ist nur . . . aber a Liegerkrank sollen Sie richten. — der Herr hat sich a weng.“

Köschens hörte nicht mehr. Sie sah um die Wegbegleitung einige Männer kommen, die etwas trugen — erkannte den Erasmus, der voranschritt — und ihr der Herz stand still. Sie wollte entgegenlaufen, aber sie konnte nicht. Ihre Hüfte waren wie am Boden festgebunden.

„Gut Frau!“ Der junge Mensch legte seinen Arm um Köschens, denn sie drohte umzuknicken. Aber plötzlich fand sie fest. In ihr Auge kam Leben — wildes, jubelndes Leben. Unter den Männern, die ihn fast das Haus erreicht hatten, erkannte sie Gottwalt, der hinter der Bahre herschritt — sie griff an ihr Herz, an ihre Stirn — dann schrie sie auf und flog ihm entgegen und klammerte sich an seinen Hals.

Keiner von den Männern sah in diesem Augenblick das Gesicht dessen, der da auf der Bahre lag. Keiner sah das Leben und den Tod in diesen dunklen Augen. Tobias lächelte. Schuld war auf seinem Herzen — aber seine Wunde war nicht geringer als sein Verbrechen. Was aus sein wildes Herz geträumt hatte — jetzt lag es da, so zerbrochen und hilflos wie er selbst, lag auf der Bahre der Entlassung, von der es nie wieder aufsteigen würde zu neuem Glück. Und sein Bild

für ihn aus jenem Augenpaar, am bestenwiltend er sich selbst verworfen hatte — keine Frage dieser geliebten Lippen nach ihm und seinem Leben!

Für die Dauer eines Herzschlages — während er so das und Köschens in Gottwalts Armen lag — für die Dauer eines Herzschlages war Tobias ein Heiliger: weil er unsagbare Mühen litt.

Erasmus winkte den Männern und sie trugen den Verletzten ins Haus. Dort legten sie ihn auf das Sofa. Hellmer brückte ihnen die Hände und hieß sie gehen. Lautlos verließen sie die Stube.

Und wieder, stumm und zitternd, klammerte sich Köschens an den Hals ihres Mannes.

Die Dämmerung hing schon wie ein grauer Schleier um die Fenster.

Da regte sich Tobias.

„Köschens!“ Er sprach nur dieses eine Wort. Mit diesem einzigen Worte sagte er: Mein Glück ist zu Ende, Köschens, Gott hat mich immer geliebt! — Köschens? Hast du für mich keinen Gedanken mehr? Bin ich gestorben?

Sie löste die Arme von ihres Mannes Hals. „Gottwalt?“ klammerte sie. „Was ist geschehen?“ Hellmer küßte den bloßen Mund seiner Frau. „Unser armer Tobby hat sich verlegt — nicht viel und nicht gefährlich. In zwei, drei Tagen kann er wieder laufen. So lange müßt du ihn behüten, daß er keine törichtigen Streiche macht. Er wollte uns nicht lästig fallen — wie er sagte — wollte gar nicht zu uns gebracht werden.“

Tobias richtete sich halb vom Kissen auf. „Gottwalt!“ er möchte dich auch jetzt noch ditten, mich nach Hause zu bringen. Ich glaube auch, daß — daß ich gehen kann — ganz aus!“

„Tobby, jetzt sei vernünftig!“ sagte Hellmer ernst. Und Köschens sah von einem zum anderen und wagte nicht zu fragen, was dort oben geschehen wäre. Erst als Hellmer das Zimmer verließ, um nach dem Arzte zu schicken, tat sie einen Schritt gegen Tobias hin.

„Köschens —“ Ein müdes Nicken war in seiner Stimme — und ein weßes Auge. Da sagte sie rasch seine Hand, in heißem Erbarmen, und dringte sich über ihn und küßte seine Stirn. (Fortsetzung folgt.)



